

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 159 (1880)

Artikel: Nachklänge zum Bischofszeller Maimarkt von anno 1879
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachklänge zum Bischofszeller Maimarkt von anno 1879.

Am Maimarkt in Bischofszell
That sich an süßen Weines Quell
Ein Stichologe so voll s.
Er konnte weder stehn noch laufen.

Ein guter Freund erbarmt sich fein,
Er faßt ihn unterm Arme fein,
That keuchend ihn nach Hause schleppen
Und legt ihn nieder vor der Treppen.

Tagtäglich wenn ich melken ging,
Füllt ich zwei Kessel bis zum Ring;
Sie frißt nur Heu von meinem Boden,
Das sage ich, der Mann der Moden. — —

Der Freund eilt weg von diesem Ort.
Des Schneiders Frau, die kommt sofort,
Will ihren Mann in's Haus bugjiren,
Doch ging dies nur auf allen Vieren.



Daselbst blaguirt der Schneider sehr:
Wer will was haben mit mir, wer?
Ich liege hier auf meinem Boden;
Ich schneidre nach Pariser-Moden;

Ich hab im Land die beste Kuh,
Muß binden ihr die Striche zu,
So milchreich ist sie. Hundert Stunden
Weit ward so eine nie gefunden.

Nun flucht der Schneider, daß es kracht,
Auf den, der ihn nach Haus gebracht;
Der sei die Schuld, daß er betrunken
In Bischofszell sei umgesunken. — —

Und die Moral von der Geschichte:
Hilf keinem vollen Schneider nicht!
Laß liegen ihn, den Mann der Moden;
Er kriecher selbst auf seinen Boden.